**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 63 (1912)

Heft: 9

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wandte und erfolgreiche Vertretung des am 20. August 1905 vom Volke angenommenen neuen kantonalen Forstgesetzes erworben.

Im übrigen war Herr von Wattenwyl ein billig denkender, wohls wollender Magistrat, ein einsichtiger, jedem gesunden Fortschritt geneigter Forstdirektor und auch in seiner hohen Stellung den Forstleuten jederzeit ein gewogener Kollege. Sie werden ihm daher auch ein treues Ansbenken bewahren.

Graubünden. Zentralstelle für Holzhandel. Diesbezüglich enthält der unlängst erschienene Geschäftsbericht des kant. Bau- und Forstdepartementes pro 1911 folgenden Passus:

"Auf Grund der Beschlüsse einer Interessentenversammlung vom Maimarkt 1911 hat das Forstinspektorat mit Hülfe einer hiefür bestellten Fachmännerkommission die Bestrebungen für Schaffung einer Zentralstelle für den bündnerischen Holzhandel, verbunden mit einnem Nachweisbureau für Forstarbeiten, fortgesetzt.

"Diese Kommission hat einen Organisationsplan entworfen und denselben samt einem Finanzierungsprojekt einer Großzahl von Gemeinden vorgelegt. Obwohl die Sache viele Sympathien gefunden hat bei den Holzproduzenten, so war die direkte verbindliche finanzielle Beteiligung doch nicht derart, daß die angestrebte Zentralstelle ins Leben gerusen werden konnte, so daß die Kommission ihr Mandat vorläusig als resultatlos erledigt betrachtet; eine solche Regelung des Holzverkaufzgeschäftes und der Arbeitsverhältnisse im Forstbetriebe erscheint von größter Bedeutung für eine gute Verwertung des Ertrages unserer Waldungen. . ."



## Zücheranzeigen.

Alle Bücherbesprechungen ohne Unterschrift oder Chiffre gehen von der Redaktion aus; es gelangen somit keine anonymen Rezensionen zur Beröffentlichung.)

**Der Blendersaumschlag und sein System.** Bon Professor E. Wagner. Mit 73 Abbildungen im Text und 2 farbigen Tafeln. Tübingen, H. Lauppsche Buchschandlung, 1912. 368 Seiten. gr. 8". Geheftet Mf. 10. —, gebunden Mf. 12. —.

Das Werk will das Buch des gleichen Versassers "Die Grundlagen der räumlichen Ordnung im Walde" durch Ausstellung eines räumlichen Betriedssystems, des Blendersaumschlages, ergänzen und sucht dabei die stete Bereitschaft für Naturdesamung mit der Möglichkeit rechtzeitiger Kunsthilse, bei gleichwüchsiger Erziehung und übersichtlichem Betrieb, zu verbinden. Die Schlagform ist der geradlinige Saum mit streisenweisem Vorgriff ins Altholz. Der Schlag erstreckt sich von Ost nach West auf der Nordseite des alten Bestandes und schreitet nach Süden vor. Nur so glaubt Wagner das Optimum für das Keimen, Fußfassen und Gedeihen der natürlichen und, wo nötig, fünstlichen Ansamungen und Pflanzungen zu finden. Die Saumlinie darf unterbrochen, der hieb ftaffel= oder auch buchtenweise geführt werden. Der hieb foll der Boden= verwilderung wehren und dem natürlichen Fortschreiten der Ansamung folgen, soll aber auch Boden und Beftand für die Berjüngung beftens vorbereiten. Die Fällung geschieht vom Rand weg in den Altbestand hinein. Es ift möglichst viel und möglichst langes Rutholz auszuhalten. Die Abfuhr erfolgt in der Fällungsrichtung und fann bem Räufer überlaffen werden. Mit Beginn ber Befamung wird wohl allgemein ber Unterstand (Vorwuchs) fallen müffen. Der gelockerte Nordrand ift für alle Holzarten der beste Besamungsort. Die Tanne ift wie faum ein anderer Baum die Solgart des Blendersaumschlages. Die Fichte paßt auch vorzüglich dazu, währenddem die Buche auch bei Dunkelichlag vollkommene Verjüngungen liefern kann. Der Mischwald ift Wirtschaftsprinzip. Wir suchen dafür Formen, die sich ökonomisch mit den Leistungen des reinen Bestandes meffen können. Man erstrebt bei der Verjügung Mischung aus einem Guß, nicht gruppenweise Mischung wie Gager. Das System des Autors habe vier Gigenschaften, die Holzarten im richtigen Altersverhältnis zu mischen: die Holzarten fommen zeitlich nacheinander so auf der Fläche an, daß sie sich im Bestand vertragen; jeder Waldbaum ift nicht nur in einem einzigen, fondern in verschiedenen Altern in der Mijchung vertreten; die Blendersaumform ift sehr beweglich und zugleich übersichtlich, fo daß rechtzeitig wirtschaftlich eingegriffen werben fann. Die Berjüngung ist zeitweilig, eine Verjüngung beim Schattholz, eine Nachverjüngung beim Lichtholz (Fichte ein= gerechnet). Wo nötig, wird die Bodendecke unschädlich gemacht, der Boden bearbeitet oder auch gedüngt. Muß die Verjüngung künstlich ergänzt werden, so ist Zusaat das wichtigfte Mittel. Die teuern Verschulsetzlinge sind entbehrlich. Alle Gaben der Natur oder forstlicher Runft, die unsere Verjüngung bilden, sind am Nordsaum des wald= baulichen Schutes sicher. Das Sustem fann durch das Gelände oder durch Sturmgefahr von Norden modifiziert werden. Un ftark geneigtem hang wird das holz ftets bergab gerückt und durch Buchten- oder Staffelhieb gesucht, die Vorzüge des Saumichlages boch auszunüten. Gegen Sturmschaden aus Norden sucht man fich durch Erhaltung eines fturmfesten Randes oder auch durch Staffelung und Buchtenbildung zu helfen. Für die Ausformung des Jungwuchses hat das Wagnersche Verfahren folgende Borzüge: rafche Bodenbedung, langfame Entwidlung, Aftreinheit, gegenfeitiger Schut, freie Auslese ber Individuen und Holzarten.

Im räumlichen Aufbau bildet der Blendersaumschlag keine "Bestände" im Sinne des Großschlages, die Altersstufen gehen stetig, ohne Trennungslinien ineinander über. Die "Schlagreihen" sind die Grundlage der räumlichen Ordnung. Der Loshieb ist nur noch im Übergang notwendig. Die Schlagreihe kann beliebig viele, müßte im Idealzustande alle Altersstufen enthalten. Ihre Flächen müssen derselben Betriebsklasse (Umtriebszeit) angehören. "Hiebszug" kann unter Umständen gleichbedeutend mit Schlagzeihe, muß es aber nicht sein. Er kann auch mehrere, hintereinander geordnete Schlagzeihen enthalten. Er muß in diesem System nach außen selbständig sein. Zur Trenzung von Hiebszügen und Schlagzeihen dient der "Traufschuß", Sturmschußstreisen im Süden und Westen der zu schlägenden Einheiten. Die Altersklassen sind in Schlagzeihen angeordnet, welche die ganze Breite des Hiebszuges einnehmen und nach dem Alter in der normalen Hiebsrichtung abgestuft sind. In der Regel sollte sede Abteilung zum Hiebszug werden, was die Einrichtung vereinsachen würde.

Der höchste Reinertrag ist Wirtschaftsziel. Im Blendersaumschlag wird gefordert: Scharfe Massenkontrolle der Gesamtderbholznutzung im Interesse der Nachhaltigkeit und

Flächenkontrolle der Vornutzung als Erziehungsmaßregel. Das Altersklaffenverhältnis dient als Kontrolle der Nachhaltigkeit. Man strebt eine große Zahl kleiner Arbeits= felder am Platze von wenigen großen der heutigen Wirtschaft an.

Der Verfasser sagt, er habe bis jetzt seine Gedanken nur in einem einzigen Fall verwirklichen können, das System bedürfe noch sehr des innern Ausbaues, die Fachsgenossen möchten dabei mitwirken, dann werde sich Lücke um Lücke schließen und es werden die in der Natur wurzelnden Prinzipien dem System eine erfolgreiche Zukunft sichern.

"Der Blendersaumschlag" von Professor E. Wagner fordert die Absehr vom Großflächenbetrieb mit seinen vorwiegend reinen Beständen und will Mischwuchs gründen, der die Erhaltung der Bodenkraft und im großen die höchsten Reinerträge gewährleiste. Er verfolgt dasselbe Ziel wie Gaper, nur auf besonderen Wegen. Wagners Buch ist es wert, auch in der Schweiz viele Leser zu finden, wo man sich an so vielen Orten ähnliche Ziele gesteckt hat.

Es bietet auch demjenigen Anregungen in Hülle und Fülle, der die Gapersche Femelschlagwirtschaft oder die Femelung dem Wagnerschen System vorzieht. Wer das Buch kennen gelernt hat, schaut sich den Schlagsaum mit viel mehr Interesse als den wichtigsten Waldort an, als vorher. Es verkörpert eine Unsumme forstlicher Forschersarbeit, ist mit Hingabe an den Wald geschrieben und geeignet, dessen Sache in hohem Maß zu fördern.

Dr. O. hifreich: Der kranke hund. Gin gemeinverständlicher Ratgeber für Hundebesitzer, insbesondere für Jäger. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage, neu bearbeitet von Tierarzt Wernicke, Spezialarzt für Hundekrankheiten in Berlin Mit einer Farbentafel und 45 Abbildungen im Texte. Neudamm 1911. Verlag von J. Neumann, Verlagsbuchhandlung für Landwirtschaft, Fischerei, Gartenban, Forst= und Jagdwesen. 114 Seiten, 8°. Preis in Halbleinwand geb. M. 2.40.

Das Werkchen will den Hundeliebhaber in den Stand setzen, seinem franken Hund die erste Hilfe zu leisten oder seine Behandlung unter Leitung des Sachversständigen zu übernehmen. Es bringt zu dem Ende in einem I. (allgemeinen) Teil das Wissenswerteste über die wichtigsten Lebensvorgänge im Körper des gesunden Hundes, über Krankheiten und deren Heilung im allgemeinen, sowie über die Unterssuchung und Pslege des kranken Hundes.

Ein II. (befonderer) Teil tritt in leichtverständlicher, knapper Fassung auf die einzelnen Krankheiten, ihr Wesen und ihre Ursachen, ihre Erscheinungen und Behandlung ein.

Der Umstand, daß die mit zahlreichen guten Abbildungen ausgestattete Schrift schon in dritter Auflage erscheint, dürfte sicher genügend für deren Brauchbarkeit sprechen; hierzu kommt nun noch, daß die letzte Bearbeitung durch einen lanzjährigen, erfahrenen Spezialarzt für Hundekrankheiten übernommen worden ist. Das Werkchen sei Hundefreunden bestens empsohlen.

